



Aus den Erfahrungen der

K O M M U N I S T I S C H E

KOMMUNIST

Theoretische und politische
Zeitschrift des ZK der KPdSU

Ein Wort an die Propagandisten:

Nicht schulmeistern, sondern schöpferisch diskutieren

In der Parteischulung hat sich in den letzten Jahren vieles verbessert. Das machte sich besonders nach dem XXII. Parteitag bemerkbar. Das dort angenommene Programm der KPdSU weckte bei Millionen Werktätigen großes Interesse für den wissenschaftlichen Kommunismus. In den Zirkeln und Seminaren und im Verlaufe des Studiums der Beschlüsse des Parteitages und des Programms der KPdSU bemühen sich die Teilnehmer, die Wirklichkeit zu analysieren, sie bringen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit der Industrie, der Landwirtschaft und zur Vervollkommnung' des Staatsapparates. Das Studium der Theorie wird immer schöpferischer und immer mehr mit Leben erfüllt.

Aber es machen sich auch noch ernsthafte Mängel in der Parteischulung bemerkbar. Einer von ihnen ist die geringe Aktivität bei der Erörterung von theoretischen Fragen. Vielen politischen Zirkeln und theoretischen Seminaren fehlt es merklich an schöpferischem Geist, und das setzt die Wirksamkeit des Studiums erheblich herab.

Schlimm ist, daß sowohl Propagandafunktionäre als auch Propagandisten bei erwachsenen Menschen oftmals die gleichen Methoden anwenden wie bei Schülern. Sie entwickeln bei den Hörern der Zirkel und Seminare kein selbständiges, schöpferisches Denken, sondern fordern lediglich, daß sie das Material gewissenhaft auswendig lernen.

Dies führt oft dazu, daß die Teilnehmer in den Seminaren einfach die Antworten vom Konspekt auswendig lernen und sich sogar vorher darüber einigen, wer zu welcher Frage sprechen wird. Wo kann

man eigentlich hier von einem tiefen Durchdenken des Themas sprechen? Sogar theoretische Konferenzen, deren Ziel es unter anderem auch ist, eine Frage schöpferisch zu diskutieren, laufen manchmal darauf hinaus, daß man sich Vorträge anhört; für eine Diskussion reicht in der Regel die Zeit nicht mehr aus, wobei sich die Veranstalter der Konferenz nicht einmal immer darum bemühen.

Warum kann so etwas überhaupt passieren? Sagen wir es offen: Es gibt noch Parteiarbeiter und Propagandisten, die zwar in Worten für ein schöpferisches Studium eintreten, in Wirklichkeit jedoch eine lebendige Diskussion fürchten. Könnten doch plötzlich Fragen kommen, auf die der Propagandist nicht antworten kann! Könnte doch plötzlich ein Zirkelteilnehmer irgendeine theoretische These falsch auslegen! Es ist klar, daß solche Befürchtungen auf dem Unglauben an die politische Reife und die wachsende Kraft der Kommunisten beruhen.

In den Zirkeln und Seminaren studieren Menschen mit großer Lebenserfahrung. Sie wissen in der Regel in den Grundproblemen der Theorie und der Politik der Partei recht gut Bescheid und sind in der Lage, eine richtige Meinung zu den aufgeworfenen Fragen zu erarbeiten. Und falls einmal jemand einen theoretischen Fehler macht, dann ist auch daran nichts Schlimmes. Sind doch die Teilnehmer bemüht, sich selbständig über alles Klarheit zu verschaffen und selbständig alle Erscheinungen zu analysieren. Falsche Auffassungen werden kritisiert. Selbstverständlich muß die Kritik in den Zirkeln, Seminaren und Konfe-